



1



2



3

**1. Gedenkstein Gründung von Karlshorst**  
Der idyllische Stadtteil ist im Vergleich zu den aus früheren Dörfern hervorgegangenen Ortsteilen einer der jüngeren im Bezirk Lichtenberg. Der Landhausstil in der Lehndorffstraße und ein 2005 eingeweihter Gedenkstein erinnern an die Zeit der Gründung der Kolonie 1895. (Foto: Holger Herschel)

**1. Memorial stone establishment of Karlshorst**  
This idyllic quarter is compared to the other districts of Lichtenberg fairly young. The country-house style in the Lehndorffstraße and a memorial stone built in 2005 remind us of the colony foundation in 1895.

**2. Die Migendt-Orgel**  
Die wertvollste Orgel Berlins kam nach dem Tod der Prinzessin Anna Amalie 1788 vom Palais Unter den Linden zunächst in die Dorfkirche von Buch. 1934 sollte das Instrument in die Berliner Nikolaikirche umgesetzt werden, blieb im Krieg aber eingelagert. 1960 fand die berühmte Orgel in der evangelischen Kirche Karlshorst eine neue Heimstatt. (Foto: Holger Herschel)

**2. The Migendt-Organ**  
The most precious organ of Berlin first came into the village church of Buch from the Palais Unter den Linden after the death of Princess Anna Amalie in 1788. In 1934 the instrument was supposed to be brought to the Nikolaikirche in Berlin, but it was put into storage during the war. In 1960 the famous organ found its home in the protestant church Karlshorst.

**3. Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst**  
Im Offizierskasino der ehemaligen Festungspionierschule der faschistischen Wehrmacht in Karlshorst wurde am 8. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation Deutschlands unterzeichnet. 1967 richtete die Sowjetarmee hier ein "Kapitulationsmuseum" ein. Heute ist der historische Ort der Sitz des Deutsch-Russischen Museums. (Foto: Holger Herschel)

**3. German-Russian museum of Berlin-Karlshorst**  
The capitulation of Germany was signed on May 8th, 1945, in officer's casino the former fortress pioneer school of the fascist armed forces, in Karlshorst. Here, in 1967 the Soviet army founded a "museum of capitulation". Today this historical place is the home of the German-Russian museum.

**4. Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst.**  
Der Kapitulationsaal. (Foto: Holger Herschel)

**4. German-Russian museum of Berlin-Karlshorst.**  
Room of capitulation.

**5. Trabrennbahn und Pferdesportpark Karlshorst**  
Anno dazumal amüsierte sich die feine Berliner Gesellschaft auf der Rennbahn, selbst der Kaiser kam mit der Eisenbahn in das vorstädtische Karlshorst. Heute sind Trabrennbahn und Pferdesportpark für jedermann und auch für weniger Wettfreudige einen Wochenendausflug wert. (Foto: Wulf Olm)

**5. Karlshorst trotting course and equestrian park**  
Once, the Berlin upper class used to amuse itself on the trotting course, even the emperor came by train to the suburban, small Karlshorst. Today, the trotting course and equestrian park attracts people of all classes and not only gamblers but also people on a weekend trip.

**6. Fachhochschule für Technik und Wirtschaft**  
Die Fachhochschule schafft angesichts der gegenwärtigen Wandlung Berlins von einer industriell geprägten Stadt in einen Dienstleistungsstandort auch in Lichtenberg eine Verbindung zwischen Wissenschaft und neuen Unternehmen. (Foto: Michael Brunner)

**6. University for Technology and Economy**  
The university, like the city Berlin, is going through a conversion from industry to service orientation.

6

# Karlshorst

Karlshorst entwickelte sich gleich nach der Gründung 1895 mit Villen und Landhäusern zu einer ersten Adresse im Osten Berlins. Die von Oscar Gregorovius gebauten schlichten **Stiftungshäuser** des Kaisers an der **Lehndorffstraße** zählen zu den ersten Wohnbauten der Kolonie. Nachfolgend entstanden vor allem Häuser für finanzkräftige Besitzer.

Noch vor dem offiziellen Gründungsdatum von Karlshorst war mit der Einweihung einer Hindernisrennbahn 1894 hier der Pferdesport zu Hause. Von den Ursprungsbauten steht noch das Waagegebäude in Fachwerk. Erhalten sind auch die Eingangskolonnade am S-Bahnhof Karlshorst, die große Tribüne und der Rundstall aus den 1930er Jahren. Seit Juli 1945 wird die Anlage bis heute ungebrochen als **Trabrennbahn** genutzt. Mit der Entwicklung des Pferdesportparks Karlshorst soll das auch so bleiben. Gegenüber der Rennbahn ging 1895 ein Bahnhof mit Stationsgebäude in Betrieb. Der **Rennbahnhof**, ein Fachwerkbau, wurde 1998 für die Nutzung als Supermarkt restauriert und umgestaltet.

Jenseits des Bahndamms etablierte sich in den 60er Jahren das **Kulturhaus Karlshorst** in der Treskowallee, eine wichtige Kulturadresse in Lichtenberg. Einige Häuser weiter wohnte 1905 bis 1914 in der Dönhoffstraße **Hedwig Courths-Mahler** (1867-1950), eine der namhaftesten Autorinnen des Trivialromans.

1909/10 wurde von Peter Jürgensen und Jürgen Bachmann die **evangelische Kirche** in der Weseler Straße gebaut. Seit 1960 kann sie auf die älteste original erhaltene **Orgel** Berlins verweisen, ein von Peter Migendt 1753-55 ursprünglich für Prinzessin Anna Amalie von Preußen angefertigtes Instrument. Auch der architektonisch sehenswerte Schulkomplex der heutigen **Fachhochschule für Technik und Wirtschaft** reicht in die Gründerzeit von Karlshorst zurück. Er wurde 1913/14 als Gymnasium gebaut und zu DDR-Zeiten als Hochschule für Ökonomie genutzt.

In den vergangenen Jahren haben in Karlshorst viele Familien Wohnungen bezogen oder Häuser gebaut. Damit fand der Stadtteil wieder Anschluss an seine Attraktivität, die er als Wohnstandort vor dem Krieg hatte. Nach dem Kriegsende 1945 war Karlshorst zeitweise Hauptsitz des sowjetischen Oberkommandos und bis 1994 Garnisonsstandort. Das wirkte sich auf die ortsansässige Bevölkerung aus, die ihre Häuser für Einquartierungen räumen musste. Bis Anfang der 60er Jahre waren große Teile der Wohnviertel beiderseits der Treskowallee als Sperrgebiet nicht mehr zugänglich. Ein Sicherheitsbereich an der Zwieseler Straße bestand noch bis 1994. An die Nachkriegszeit erinnert der massive Bau des **Theaters Karlshorst** am S-Bahnhof, ein 1948/49 für die in Karlshorst stationierten sowjetischen Offiziere als deutsche Reparationsleistung errichtetes Gebäude.

Die **Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin** an der Köpenicker Allee nahm 1991 ihren Lehrbetrieb auf. Bei diesem Standort handelt es sich um das 1930 eröffnete St. Antonius-Krankenhaus, eine von Felix Angelo Pollack im Stil der frühen Moderne errichtete Klinik, damals eine der modernsten in Deutschland. 1945 musste sie geräumt werden, sowjetisches Militär zog ein und danach von 1964 bis 1989 das Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft der DDR.

Ein weiteres geschichtsträchtiges Gebäude ist das **Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst** in der Rheinsteinst-Ecke Zwieseler Straße mit seiner Ausstellung über den deutsch-sowjetischen Krieg von 1941 bis 1945 und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von 1917 bis 1990. Im April 1945 diente es als sowjetisches Hauptquartier der 5. Stoßarmee unter Generaloberst Bersarin. Am 8. Mai 1945 fand an diesem Ort mit der Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands ein Ereignis von großer historischer Bedeutung statt. Mit dieser militärischen Zeremonie war das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft besiegelt. Im gleichen Gebäude wurde am 9. Mai 1945 die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) gegründet, die hier 1949 der ersten Regierung der neu gegründeten DDR ihre Verwaltungsfunktionen übergab.



4



5

# An der Treskowallee

After its foundation in 1895, with villas and country houses, Karlshorst immediately developed to the first address in the east of Berlin. The **first residential constructions** of the colony were built by Oscar Gregorovius on **Lehndorffstraße**. They were simple endowment houses from the emperor. Afterwards, mainly houses for the rich were built.

Before the official foundation date of Karlshorst the horse-racing found home through the inauguration of an obstacle-racecourse in 1894. From the original constructions the scale building still stands in framework. Also still existing today are the entrance colonnades, the big rostrum and the round stable from the 1930's were today's city railroad station Karlshorst is located. Since July 1945 the arrangement is used as a **Trabrennbahn** (trotting course), this should also remain so, since the development of the horse-racing park Karlshorst. On the other side of the racecourse a railway station with a station building went into operation in 1895. The **Rennbahnhof** (racecourse court), a half-timbered construction, was restored and reshaped in 1998 for the use as a supermarket.

Beyond the railroad embankment the **Kulturhaus Karlshorst** (culture house Karlshorst) was established in the 60's on the Treskowallee, an important cultural address in Lichtenberg. A couple of houses further down on Dönhoffstraße lived **Hedwig Courths-Mahler** (1867-1950), one of the most famous authors of the trivial novel. He resided here from 1905 to 1914.

In 1909/10 Peter Jürgensen and Jürgen Bachmann built the **Protestant church** in the Weselerstraße. Since 1960 the church can refer to the oldest original preserved **organ** of Berlin. Originally, the instrument was made by Peter Migendt for Princess Anna Amalie of Prussia in the years 1753-55. Based on architectural design, it is worth seeing the school complex of the today's advanced **Fachhochschule für Technik und Wirtschaft** (technical college for technology and economy) it goes back to the early days of Karlshorst. 1913/14 it was built as a high school and was used in GDR times as a college for economy.

During the past years many families have moved into flats or have built houses in Karlshorst. As a result, this residential part of town became as attractive as it was before the war. After the end of the war in 1945 Karlshorst was temporarily the head office for the Soviet supreme command and till 1994 a garrison location. This affected the local population, which had to move out of their houses for billeting. Till the beginning of the 60's big parts of the residential districts on both sides of the Treskowallee were a restricted area. A security area in the Zwieseler Straße still existed until 1994. The massive construction of the **Theater Karlshorst** in the city railroad station from 1948/49 reminds of the post-war period. It was built for the Soviet officers stationed in Karlshorst and was seen as reparations.

The **Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin** (Catholic College for Social Studies Berlin) in the Köpenicker Allee opened in 1991. The complex used to be the St. Antonius Hospital, which was designed by Felix Angelo Pollack in the early modern style. It was evicted in 1945 because the Soviet military seized it. In 1964 to 1989 the GDR-ministry of land, forest and nutrition goods economy took over the building.

Yet another historie building is the **Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst** (German-Russian museum of Berlin-Karlshorst) in the Rheinsteinststraße on the corner of Zwieseler Straße, with its exhibit about the German Soviet war from 1941 to 1945 and the relations between both lands from 1917 to 1990. In April 1945 it served as Soviet headquarters of the 5th infantry under senior general Bersarin. With the signing of the unreserved capitulation of Germany on 8 May 1945 an event of big historical meaning took place. This military ceremony sealed the end of the Second World War and the national-socialist rule of violence in Europe. One day later, on 9th of May 1945, the Soviet Military Administration in Germany (SMAD) was founded in the same building which handed over its administrative functions in 1949 to the first government of the GDR.

